

Bisher unbekannte Handschriften des Reformators Philipp Melanchthon entdeckt

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt freut sich über zwei bisher unbekannte Handschriften Philipp Melanchthons, die nun die Sammlung in Wittenberg und Eisleben bereichern.

Wittenberg, den 31. März 2021

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt kann ihre Sammlung um zwei außergewöhnliche Fundstücke erweitern: Während in einem Buch im Depot eine bisher unentdeckte Handschrift Philipp Melanchthons zum Thema Ehe entdeckt wurde, konnte die Stiftung eine Aufzeichnung Philipp Melanchthons zu einer seltenen Himmelserscheinung ankaufen. Beide Handschriften waren bisher unbekannt.

Melanchthon gehörte im 16. Jahrhundert zu den eifrigsten Förderern von Astronomie und Astrologie. In zahlreichen Reden, Briefen und sogar Gedichten setzte er sich für das Studium der Sterne ein. Wer die Erscheinungen am Himmel verstehe, erkenne darin den Schöpferwillen Gottes. Deshalb beschäftigte er sich intensiv mit Planeten und Kometen sowie mit Sonnen- und Mondfinsternissen. Am 1. Januar 1554 beobachtete er in Wittenberg ein eindrucksvolles Himmelschauspiel, nämlich zwei Nebensonnen. Auch in der Nähe von Mansfeld, so berichtet er, sei dies aufgetreten. Was Melanchthon Nebensonnen nannte, bezeichnen wir heute als Halo-Erscheinungen: Dabei treten aufgrund von Lichtbrechungen durch Eiskristalle in der Atmosphäre links und rechts der Sonne Lichteffekte auf, die wie zwei zusätzliche Sonnen erscheinen. Zu den oftmals in Regenbogenfarben leuchtenden Lichtflecken kommen manchmal noch leuchtende Halbbögen und Horizontlinien hinzu. Waren Nebensonnen besonders deutlich zu sehen, wurden sie in der Vergangenheit oft als Vorzeichen gedeutet. So etwa während der englischen Rosenkriege, wo sie 1461 den Sieg des Hauses York ankündigten, oder 1536 in Stockholm, wo sie als schlechtes Omen gegen die Herrschaft Gustav Wasas angeführt wurden. In reformationszeitlichen Flugblättern wurden häufig Nebensonnen abgebildet, die als Anzeichen für das kommende Weltende galten. Philipp Melanchthon erhielt von seinen Briefpartnern regelmäßig Mitteilungen über Nebensonnen. Von der Halo-Erscheinung vom 1. Januar 1554 sowie den Aufzeichnungen Melanchthons dazu war bislang nichts bekannt. Die Stiftung Luthergedenkstätten freut sich über den Erwerb dieser in Latein verfassten Schrift, aus der wir nun erstmals von dieser Himmelserscheinung über Wittenberg und Mansfeld erfahren.

Eine zweite Handschrift des Reformators wurde im Depot der Stiftung gefunden: Die historische Bibliothek in den Sammlungen des Geburtshauses in Eisleben umfasst rund 1.000 Titel aus drei Jahrhunderten. Während der Schließzeit der Museen wurde diese umfassend gesichtet und geprüft. In einem der Bücher – ein Geschenk an Luthers Geburtshaus anlässlich des 300-jährigen Reformationsjubiläums im Jahre 1817 von Johann Carl Christoph Nachtigal – entdeckte die Sammlungsverwalterin Christine Doleschal dabei eine Handschrift Philipp Melanchthons, verfasst in Deutsch.

Nina Mütze
Pressesprecherin
Collegienstraße 54
06886 Lutherstadt Wittenberg

T. + 49 (0) 34 91- 4 20 31 27
F. + 49 (0) 34 91- 4 20 32 70
presse@martinluther.de
www.martinluther.de

Katharina Bautz
Mitarbeiterin
für Öffentlichkeitsarbeit
Lutherstraße 26
06343 Mansfeld-Lutherstadt

T. + 49 (0) 34782 - 91 93 812
kommunikation@martinluther.de

Das nachträglich in das Buch eingebundene Blatt haben mittlerweile Expertinnen und Experten der Melanchthon-Forschungsstelle in Heidelberg als echt bestätigt. Es handelt sich um eine bislang unbekannte Niederschrift Melanchthons zum Thema Ehe. Diese sieht er als Bund vor Christus und weist dabei zugleich auf die Stellung der Eheleute hin: Vor dem Altar, so der Reformator, erkennt der Mann die Frau als zu ihm gehörig an, weshalb sie fortan ein Recht auf seinen Schutz und eine gütige Behandlung durch ihn hat. Man mag spekulieren, ob Melanchthon, dessen eigene Vermählung eher dem Drängen wohlmeinender Freunde als eigenem Antrieb folgte, hier als Lebenspraktiker oder als Gelehrter sprach. Obwohl nicht datiert, stammt die Aufzeichnung vermutlich aus dem Jahr 1547. Deuten lässt sich dies aus dem Umstand, dass Melanchthon ein Gleichnis erwähnt, das der griechische Philosoph Pythagoras zum ehelichen Verhältnis von Mann und Frau gezogen hat. Eben dieses Gleichnis zitiert Melanchthon nur noch in drei anderen Schreiben, die von ihm überliefert sind. Alle drei sind Hochzeitsgratulationen, und alle drei datieren vom Februar 1547.

„Wir freuen uns sehr über diese beiden neuen Schriftstücke von Melanchthons Hand“, so Dr. Stefan Rhein, Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. „Sie fördern unsere Forschung gerade hinsichtlich des zweiten großen Reformators, der leider oft ein wenig im Schatten Luthers verschwindet. Mit diesen bislang unbekanntenen Überlieferungen erhalten wir neue Erkenntnisse über Melanchthon und seine Arbeit.“

Download der Bilder:

<https://wolke.martinluther.de/index.php/s/RwpskDD5FKjKLfr>

Bildunterschriften:

Nebensonnen:

Handschrift von Philipp Melanchthon zu sogenannten Nebensonnen am 1. Januar 1554 in Wittenberg und Mansfeld

Ehe:

Handschrift von Philipp Melanchthon zum Thema Ehe, vermutlich Februar 1547

Copyright für die Bilder:

© Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt